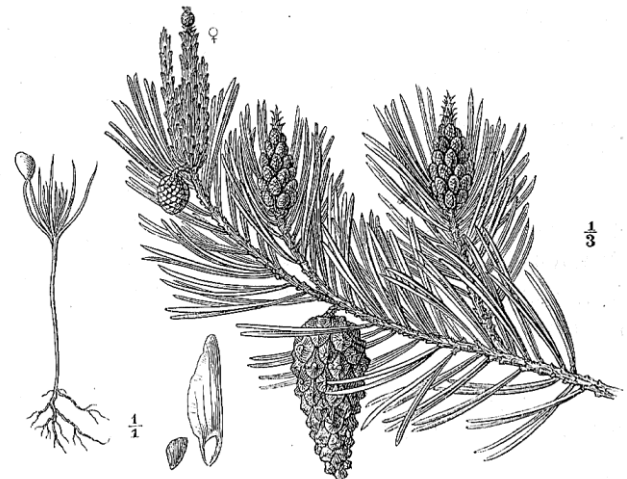
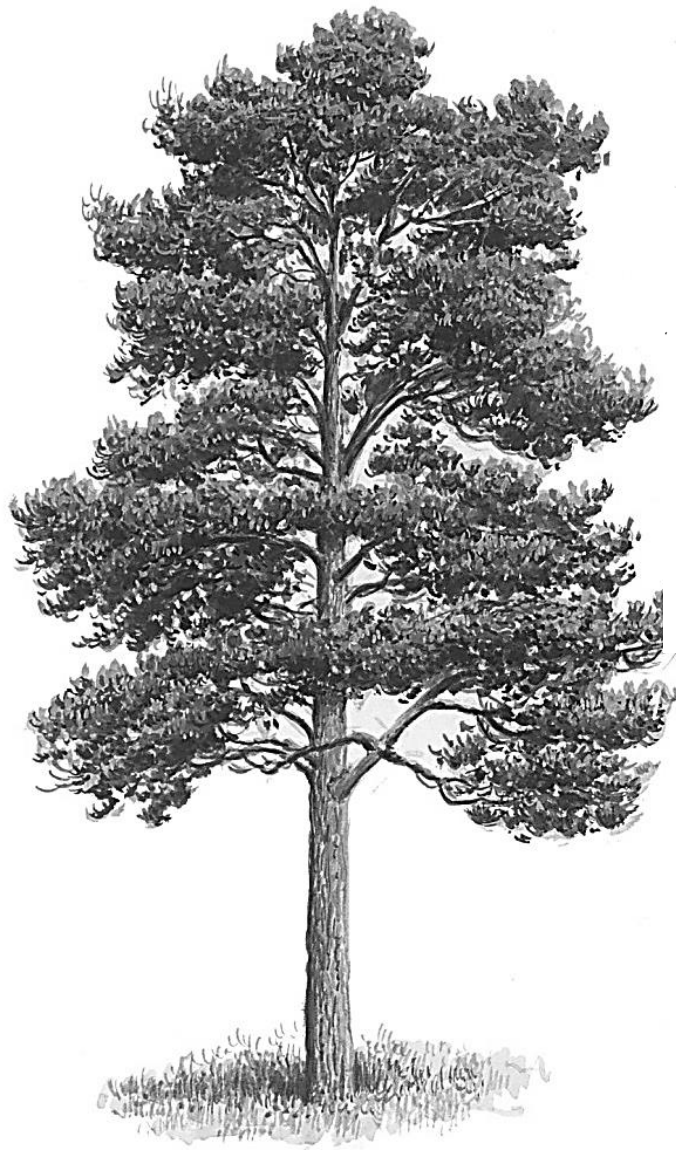
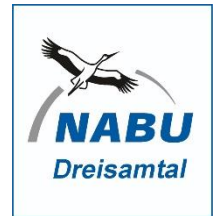


Waldkiefer

gemeine Kiefer, Föhre, Weißkiefer, Rotföhre
(*Pinus sylvestris*)



Baumsilhouetten aus: Spohn, Margot; Spohn, Roland; Raps, Stefan [Hrsg.], Kosmos-Baumführer Europa, Stuttgart 2011. ¶

Blätter, Blüten, Früchte: Mit freundlicher Genehmigung von Schutzgemeinschaft Deutscher Wald. ¶

Vorkommen	Nordeuropa bis Sibirien, Südtürkei, kontinentales Klima
Wuchshöhe	40m
Stammdurchmesser	1m
Rinde	Jung: glatt graugelb, bei älteren Bäumen zweifarbig: im unteren Stammbereich braunrote, tiefrissige und grobe geschuppt, im oberen Stammbereich orange, dünn.
Blätter	Mehrjährige, gepaarte blau-grüne, 4-7cm lange Nadeln
Herbstfärbung	immergrün
Blüten	Aus den weiblichen (rötlich, am Ende der Triebe) entstehen die Zapfen
Früchte	September-Oktober, 3-8cm lange Kiefernzapfen
Alter	Bis 600 Jahre

Nutzung	Bedeutendes (Massiv)-Möbelholz, Tür- und Fensterrahmen, Fußböden Schiffsbau. Früher Verwendung des Harzes z.B. zum Abdichten (Holzteer) für Boote, Fässer etc. (Pechbaum), Einsatz in der Kosmetik, pharmazeutischen Industrie, für Lacke, Leime; Kieferspäne (Kienbaum) als Lichtquelle, zum Anzünden. Kiefernadeln wurden früher aufgequollen und der watteähnliche Inhalt (Waldwolle) als Federersatz für Kissen und Decken verwendet Bernstein= vor Millionen Jahren ausgelaufenes und erhärtetes Kiefernharz, häufig mit Einschlüssen
Besonderheiten	eine der am häufigsten angebauten Baumarten Deutschlands, schnellwüchsig, anspruchslos Baum des Jahres 2007

Mythen und Legenden

siehe Pinie

Heilwirkung / medizinische Anwendung

Extrakte aus Kiefernadeln werden traditionell bei Erkältungskrankheiten und der Behandlung von Muskelschmerzen eingesetzt. Auch in Saunaaufgüssen, Bade- oder Massageöle sind die ätherischen Öle der Kiefer enthalten.

Verfasserin: Dr. Insa Joost